

Preussische Tageblatt und Handels-Zeitung.



Die Boulangisten und der Zusammentritt der neuen Kammer.

Boulangere hat nicht, wie ein in Paris verbreitetes Gerücht wissen wollte, Verzeß verfallen; er hat es von dieser Seite aus abermals einen Aufritt an die französische Nation...

Die Sache der Revision der Verfassung hat keine Niederlage, sondern nur einen Aufschub erlitten, und ihr Sieg ist dadurch nur mehr gesichert. Die nationale Partei wird ohne Unterlaß den Kampf für die Befestigung der republikanischen Republik fortsetzen...

Man sieht, neue Gedanken hat die Einsamkeit der Insel Jersey dem Verbannten nicht eingegeben; es sind immer dieselben, allmählich täglich abgedroschenen Phrasen, mit denen er den französischen Volk zu imponiren sucht...

Das Central-Boulangere-Ausschreiben ist unter den boulangistischen Depuirtierten offenbar Uneinigkeit entstanden über die Frage, ob heute, nämlich des Zusammentritts der neuen Kammer, Straßen-Demonstrationen ins Werk gesetzt werden sollen...

Donach kam man mit Eiderheit darauf rednen, daß der heutige Tag in Paris vollkommen ruhig verlaufen wird. Im Bezirk Montmartre war bekanntlich Boulangere mit großer Mehrheit zum Depuirtierten gewählt; allein die Regierung erklärte sofort die auf Boulangere's Namen abgegebenen Stimmen für ungültig und ließ sofort als gewählt proklamiren, ein Verfahren, welches schon deshalb allseitigen Zabel gefunden hat, weil es den Boulangisten willkommenen Anlaß zur Agitation bietet...

Als verschiedene Pariser Journale sich heranzogen, daß den meisten Kandidaten für die Präsidentschaft der Kammer der Name Joazeux die günstigsten Ansichten hat. Es heißt ferner, daß die Republikaner sich bereits im Geheimen über seine Wahl geeinigt hätten.

Paris, 12. November, 11 Uhr Vormittags. (Privat-Telegramm des Berliner Telegraphen.) Die Adresse Boulangere's von Jersey befiel sich nicht, auch Graf Dillon will lieber noch mit der Rückkehr so lange warten, bis die Kammer über die Gültigkeit seiner Wahl entschieden hat...

Als sämtliche boulangistischen Blätter gegen die für heute geplante Rundgebung. Eine von dem Komitee in diesem Sinne redigirte Tagesordnung hat aber in einer von 1200 Vertretern der Pariser Revisionisten-Komitee beschlossenen Versammlung nicht die Majorität erhalten können...

Bei der Debatte traten heftige Meinungsverschiedenheiten zu Tage; man tabelte die boulangistischen Depuirtierten, die sich, ihrem früher gegebenen Versprechen

entgegen, weigerten, sich den Beschläffen der revisionistischen Komitees zu fügen und es jetzt ablehnten, sich an die Spitze der Straßenmanifestation zu stellen. Einmal gemacht, machen sie es nicht besser wie die andern...

Die Schlußparole in Boulangere's neuem Manifest: „Bon Dieu aus werde ich an dem großen Werk mitarbeiten“ läßt nicht darauf schließen, daß er allzu sehrlich wünscht, nach Frankreich zurückzukehren.

Ein gestern Mittags telegraphisches Telegramm aus Janzibar meldet, daß die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft eingewilligt hat, dem Sultan von Janzibar die Goldminenverträge zu übergeben. Der A. N. Z. wird hierzu anknüpfend von befehliger Seite folgendes gefahren:

Durch den Vertrag des Sultan's mit der Deutschen Ostafrikanischen Gesellschaft vom 28. April 1888 war letzterer die „Regie“ oder „Bach“ der Zölle in sämtlichen Häfen des ihrer Verwaltung übergebenen Territoriums für 50 Jahre zugesagt worden. Im Einverständnis mit dem Sultan war festgesetzt worden, daß 7 Danks- und 7 Neben-Zollstationen an der Küste eingerichtet und die einzigen Versteigerungsplätze sein sollten. Als Haupt-Zollstationen waren bestimmt: Tanga, Pangani, Bagamoyo, Dar-es-Salaam, Rufua, Kismayu, Kundu und Mombasa. Auf Wunsch des Sultan's war festgesetzt, daß sämtliche jenseitige Beamte der Küstenpollen in den Dienst der Ostafrikanischen Gesellschaft übernommen werden sollten. Während des Aufstehens erfolgte die Gesellschaft auf der Insel Janzibar eine Central-Zollstation, in welcher die Zölle auf die vom Sultan nach Janzibar kommenden Waaren von Sultan's-Beschlüssen, welche unter Aufsicht und Leitung der Gesellschaft standen, für Rechnung der Gesellschaft in Janzibar eingehenden Waaren (Importzölle) ergehend dem Sultan selbstständig, wurde aber für diejenigen dieser Waaren, welche von der Insel nach der deutschen Küste des Kontinents weiter gingen, von der Gesellschaft mit dem Sultan vereinbart, daß die Zölle auf die von fremden Ländern in Janzibar nach dem Sultan und der Gesellschaft darüber Differenzen entstanden, daß letzterer der Ansicht war, die Ostafrikanische Gesellschaft müsse, während sie nur auf Janzibar die Zölle verwalten, beträchtlich geringere Ausgabengebühren haben, als zu normalen Zeiten: es wurde daher nicht jene Bestimmung des Vertrags vom 28. April 1888 in Anwendung gebracht werden, wonach dem Sultan in jedem Monat für die Ausgaben der Zollverwaltung 1700000 Schilling, weniger 3 Prozent Kontingent in Abzug zu bringen ist. Die Gesellschaft überließ erklärte, daß die Zollverwaltung auf Janzibar und den beiden getheilten Inselgruppen Bagamoyo und Dar-es-Salaam bei den ganz außerordentlichen Verhältnissen nicht weniger als die oben genannte Summe erfordere hat. Die aus Janzibar eingehende Konvention der Gesellschaft an den Sultan dürfte als eine Folge der Verhandlungen der Gesellschaft mit dem Sultan über die herabgesetzte Differenz zu betrachten sein.

Der Herrmann, d. h. die Frage, wieviel die politische Bedeutung der Uebergabe der Goldminenverträge an den Sultan besteht, ist in dieser Zeitschrift letzterem Weise nicht berücksichtigt worden. Hat die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft überhaupt auf den Vertrag vom 28. April 1888 verzichtet, oder was bedeutet jenseit die Uebergabe der Goldminenverträge an den Sultan?

Die Aussagen der Getreidepreise erhalten haben wieder eine sehr sprechende Illustration von landwirtschaftlicher Seite. Ueber die diesjährige Ernte und ihre Folgen schreibt die Hauptverwaltung des landwirtschaftlichen Central-Vertrages für Vorkauern und Warkuren zu der auch von ihr auf Veranlassung des Landwirtschaftsministeriums erholenden Erntestatistik:

Forderung that, ein im Vergleich mit ihm schwächlich aussehender junger Mann aus dem Bereiche der das Podium und hob die schweren Gewichte auf, wie es Samson that, die Aufregung war sofort eine allgemeine; der Fremde wollte die Ketten prüfen, welche Samson zerbrach, was dieser mit Gewalt verweigerte. Mehrere Herren stürzten auf die Bühne und es kam zu einem solchen Krach, daß die die Vorführung gestoppt werden mußte. Der „Fremde“, der mit ihm kämpfte, war ein gewisser Herrmann, der sich mit Hülfe, namlich sich „Attila“, und entpuppte sich als ein Lügner, der als Vorkäufer in der City öffentlich sein Verd verdient. Er wurde natürlich gleich am andern Tage internirt und erklärte die Kraftproben Samson's, dessen Stärke und Ueberlegenheit er jedoch anerkannte, als „Attila“. Die Gewichte seien nicht drei Zentner, sondern höchstens 150 Pfund schwer, die Ketten seien „mediocrität“. Er. Trophäen erklärte der vielmehr „Attila“, den Wettkampf mit „Samson“ nicht aufnehmen zu können; er verliere aber einen jungen Herrn, der „den stärksten Mann der Welt“ weit übertriffe — und ihn werde er zu bewegen trachten, sich mit „Gylops“, wenn nicht mit „Samson“ selbst zu messen.

Vor acht Tagen nun hat „Samson“ abermals den ihm in unheimlicher Erinnerung stehenden „Attila“ auf der Bühne ersehnen; in seiner Begleitung bestand sich ein junger, schlank und behäbiger aussehender Herr mit westmännlichem Gesicht, blonden und weichen feinen Haaren, als „Attila“ an den Bühnen, der Herrmann, welcher die Gylops betreffende Herausforderung an. Der Fremde, der sich Eugen Sandow nannte, legte seinen Red ab und vor einer aus Höflichkeit gehaltenen Zuschauermenge begann das Spiel, nachdem der Direktor des Aquariums herbeigeholt worden war, um das Schiedsamt und Samson's Eingänge von hundert Pfund Sterling zu übernehmen. „Gylops“ verrichtete seine akrobatischen Arbeiten und eine nach der andern wurde ihm von Sandow nachgemacht. „Samson“ geriet in eine furchtbare Aufregung, wollte die Wette nicht gelten lassen, da Sandow die Voraussetzungen nicht mit der gleichen Eleganz und langsame ausgeführt; das Publikum und der Schiedsrichter entschieden aber gegen ihn, erklärten Gylops für geschlagen und Sandow nahm die hundert Pfund und die Quarten der Zuschauer mit beliblen Ruhe entgegen, welche seine ganze Anwesenheit angezündet.

„Samson“ war während und bei dem Siege 1000 Pfund an, wenn er am Sonnabend kommen und höchsten Kraftproben mit er (Samson) ablegen wolle. Sandow erklärte sich dazu bereit, und läßt am nächsten Tage waren alle Spitze und Stechplätze für den bevorstehenden Kampf

der Riesen“ ausverkauft. Der Marquis von Duensberg und Lord de Clifford hatten das Amt der Schiedsrichter übernommen, und das Aquarium wimmelte gestern lange vor der für die Vorstellung anberaumten Stunde (10 Uhr) von Sportsmännern, die zwei und drei Sovereigns (40 bis 60 Mark) für eine bloße Schilling's-Ginnselste beten und doch in den meisten Fällen ununterbrochen Dinge abgeben mußten. Was einem in allen Theilen gebührend, hatte Sandow hob sich Schlag 10 Uhr der Wohnung, Samson war allein auf der Bühne; Minute um Minute terging unter heiserer Aufregung des Publikums; Sandow ergriff nicht, und Samson begann Gespöwis zu lächeln. „Der junge Herr hat die Courage verloren!“ sagte er; aber, er jubelte zu früh! Der junge Herr hatte Mühe, sich durch die das Aquarium umlagenden Menschenmassen zu drängen und kam! Samson hielt nun eine Anrede und verlangte, daß Sandow auch 1000 Pfund einlegen solle. Ein lustiger Sturm brach los, der Gylops, der seine Ruhe behielt, war Sandow, der im Salonangang zwischen den Ruffen stand. Um den Landaal ein Ende zu machen, legte schließlich der Direktor des Aquariums 100 Pfund gegen Samson's 100 Pfund ein, mit welchem verminderten Preise Sandow sich unterhandeln erklärte. Samson begann nun mit dem Abnehmen, Ketten und Drahtschlingen, begann und anderen Kraftproben, die ihm sein Gegner entgegen mit größter Ruhe, wenn auch nicht ohne fichtliche Anstrengung, nachmachte. Samson, der furchtbar erregt wurde, wollte dann neue „Attila's“ produziren, die er bisher nicht vorgeführt, was jedoch von den Schiedsrichtern nicht gelten gelassen wurde, da sich darunter auch Jongleurstücke mit festen Stützen befanden, die sich Kraftproben nichts zu thun hatten. Samson erklärte hierauf, er mache nicht weiter mit und weigerte sich auch, obwar ihm 50 Pfund geboten wurden, die von Sandow vorgeführten Kraftproben mit 150 Pfund-Gewichten nachzumachen. Unter unglücklichem Jubel wurde Eugen Sandow als Sieger erklärt, und er ist heute der Held des Tages, und sein Ruhm, erfüllt nur mit etwas Reiz, weil er ein — Deutscher ist! Herr Sandow ist erst 22 Jahre alt, stammt aus Königsberg, wo sein Vater ein umfangreiches Immobiliengeschäft betrieb, und nennt den Göttinger Universitäts-Professor Sandow seinen Bruder. Der „Fremde“, Samson, der mit heissen Worten, aus seiner Stärke Kapital zu schlagen, wird jetzt mit Ruffen überhäufert, sich öffentlich zu zeigen, und es heißt jetzt bei ihm, hätte ein Vermögen zu machen!

Die Ernte ist demnach für den Regierungsbezirk Gumbinnen als eine Mißernte zu bezeichnen. Entschieden müssen bereits jetzt viele Wirtschaften ihren Bedarf an Brodgetreide kaufen, und es hat der Bezirk bei den eigenen Bedarf notwendigen Roggen wohl nicht gebaut. Wir müßten bis in die letzten Jahre zurückgehen, um ähnlich ungenügende Erträge zu finden. Die im Ganzen genügende Futterernte und die besseren Viehdreie schwächen die Folgen etwas ab, sind jedoch ganz außer Stande, die meisten Wirtschaften vor einem Defizit zu schützen, welches in vielen Fällen um so bedeutender sein muß, als alle Bedarfsartikel der Landwirtschaft wesentlich im Preise gestiegen sind.

Wo bleibt da der Nutzen der landwirtschaftlichen Zölle, der Schnitzelle überhaupt? Es befiel sich, daß die nur dem Großgrundbesitzer die Zölle fallen auf Kosten des getreidehaltenden Publikums, zu dem in diesem Falle auch die kleinen Bauwirthe gehören.

Ueber die Wahlbewegung in Schleswig-Holstein wird uns geschrieben: Die Wahlbewegung hat fast in sämtlichen Wahlkreisen unter Beachtung ihrer Anzahl genommen. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß sich der Wahlkampf außerst heftig gestalten wird; augenscheinlich dürfte die Lebensmittelerhebung eine Hauptrolle in der Wahlbewegung spielen. Deutschfreireiung, Konfessionslose, Nationalliberale, Sozialdemokraten und Dänen haben die Agitation eifrig ergriffen; auch die Antimilitaristen wollen hier zum ersten Male mit eigenen Kandidaten hervorgehen, doch wird dieser Versuch des deutschen Parteiliches hier keinen geeigneten Boden finden. Die Stimmung ist für die Deutschfreireiung überall eine recht günstige; dank der herrschenden Wirtschaftspolitik gewinnt die freireiung Partei an Anhang.

Der Opposition erheben die christlichen Kandidaten in den — Danzig-Kreisen, dem nachgebend, wird jede durch die aufstrebenden Preissteigerungen für Milch und Brod, Kaffee und Zucker, Fleisch und Getreide, Eier und Butter, überhaupt alle Lebensmittel, die einen Zoll unterworfen sind, steigen anhebend; der eine Artikel zieht den andern nach sich, und ein Ende ist nicht abzusehen. Da muß jede Hausfrau die Frage stellen, warum nur die bezogen, nicht die unverzollten Lebensmittel im Preise steigen. Eine Preissteigerung ist nicht ohne Grund, das aus dem September-mahlen hervorgegangene Kartell trägt den weitestgehenden Antheil an der Lebensmittelerhebung. Selbst die christlichen Gegner gehen zu, daß die freireiung Partei im Erlaufen ist; bekommen Herzog's auctere sich ein hochpolitiches Blatt: „Den verschiedenen Seiten kommt die Ansicht, daß die Parteilichkeit Ansicht auf erheblichen Zuwachs an Einfluß hat. So weit wir zu sehen im Stande sind, ist diese Befürchtung nicht ohne Grund, der Liberalismus wächst im deutschen Reich. Die Aufstellung der Kandidaten ist in mehreren Wahlkreisen bereits erfolgt. Die zahlreichen Kandidaturen lassen voraussehen, daß nur in wenigen Bezirken schon im ersten Wahlgange die Entscheidung fallen wird.

Aufgestellt oder in Aussicht genommen sind in Hadersleben: Sonderburg Amtsgerichtsbezirk: Woldemar-Hörschelt als deutscher Kandidat-Kandidat, Emdener Wahl-Kreis (Sozialist) und Johanna's-Hensburg (Däne), in Flensburg: Alvarado-Schneider (Wahl-Kreis) und Johanna's in Schleswig-Gedensbüchel: Hofmeister A. Krenzler (Wahl-Kreis) (deutschfreireiung), Richter Hildebrand (Sozialist) in Lauenburg-Datum: Ederich (Sozialist), J. Andresen (Dreiländerkongress deutschfreireiung), Amtsrichter Franz-Berlin (Katholik), Schneider-Deitrich-Hensburg (Sozialist) und Hofmeister D. A. Krenn-Deitrich (Däne), in Altmariner-Steinburg der Schuhmacher Rüb (Sozialist) aus Elmhorn, in Pinneberg:

Der Marquis von Duensberg und Lord de Clifford hatten das Amt der Schiedsrichter übernommen, und das Aquarium wimmelte gestern lange vor der für die Vorstellung anberaumten Stunde (10 Uhr) von Sportsmännern, die zwei und drei Sovereigns (40 bis 60 Mark) für eine bloße Schilling's-Ginnselste beten und doch in den meisten Fällen ununterbrochen Dinge abgeben mußten. Was einem in allen Theilen gebührend, hatte Sandow hob sich Schlag 10 Uhr der Wohnung, Samson war allein auf der Bühne; Minute um Minute terging unter heiserer Aufregung des Publikums; Sandow ergriff nicht, und Samson begann Gespöwis zu lächeln. „Der junge Herr hat die Courage verloren!“ sagte er; aber, er jubelte zu früh! Der junge Herr hatte Mühe, sich durch die das Aquarium umlagenden Menschenmassen zu drängen und kam! Samson hielt nun eine Anrede und verlangte, daß Sandow auch 1000 Pfund einlegen solle. Ein lustiger Sturm brach los, der Gylops, der seine Ruhe behielt, war Sandow, der im Salonangang zwischen den Ruffen stand. Um den Landaal ein Ende zu machen, legte schließlich der Direktor des Aquariums 100 Pfund gegen Samson's 100 Pfund ein, mit welchem verminderten Preise Sandow sich unterhandeln erklärte. Samson begann nun mit dem Abnehmen, Ketten und Drahtschlingen, begann und anderen Kraftproben, die ihm sein Gegner entgegen mit größter Ruhe, wenn auch nicht ohne fichtliche Anstrengung, nachmachte. Samson, der furchtbar erregt wurde, wollte dann neue „Attila's“ produziren, die er bisher nicht vorgeführt, was jedoch von den Schiedsrichtern nicht gelten gelassen wurde, da sich darunter auch Jongleurstücke mit festen Stützen befanden, die sich Kraftproben nichts zu thun hatten. Samson erklärte hierauf, er mache nicht weiter mit und weigerte sich auch, obwar ihm 50 Pfund geboten wurden, die von Sandow vorgeführten Kraftproben mit 150 Pfund-Gewichten nachzumachen. Unter unglücklichem Jubel wurde Eugen Sandow als Sieger erklärt, und er ist heute der Held des Tages, und sein Ruhm, erfüllt nur mit etwas Reiz, weil er ein — Deutscher ist! Herr Sandow ist erst 22 Jahre alt, stammt aus Königsberg, wo sein Vater ein umfangreiches Immobiliengeschäft betrieb, und nennt den Göttinger Universitäts-Professor Sandow seinen Bruder. Der „Fremde“, Samson, der mit heissen Worten, aus seiner Stärke Kapital zu schlagen, wird jetzt mit Ruffen überhäufert, sich öffentlich zu zeigen, und es heißt jetzt bei ihm, hätte ein Vermögen zu machen!

Der Marquis von Duensberg und Lord de Clifford hatten das Amt der Schiedsrichter übernommen, und das Aquarium wimmelte gestern lange vor der für die Vorstellung anberaumten Stunde (10 Uhr) von Sportsmännern, die zwei und drei Sovereigns (40 bis 60 Mark) für eine bloße Schilling's-Ginnselste beten und doch in den meisten Fällen ununterbrochen Dinge abgeben mußten. Was einem in allen Theilen gebührend, hatte Sandow hob sich Schlag 10 Uhr der Wohnung, Samson war allein auf der Bühne; Minute um Minute terging unter heiserer Aufregung des Publikums; Sandow ergriff nicht, und Samson begann Gespöwis zu lächeln. „Der junge Herr hat die Courage verloren!“ sagte er; aber, er jubelte zu früh! Der junge Herr hatte Mühe, sich durch die das Aquarium umlagenden Menschenmassen zu drängen und kam! Samson hielt nun eine Anrede und verlangte, daß Sandow auch 1000 Pfund einlegen solle. Ein lustiger Sturm brach los, der Gylops, der seine Ruhe behielt, war Sandow, der im Salonangang zwischen den Ruffen stand. Um den Landaal ein Ende zu machen, legte schließlich der Direktor des Aquariums 100 Pfund gegen Samson's 100 Pfund ein, mit welchem verminderten Preise Sandow sich unterhandeln erklärte. Samson begann nun mit dem Abnehmen, Ketten und Drahtschlingen, begann und anderen Kraftproben, die ihm sein Gegner entgegen mit größter Ruhe, wenn auch nicht ohne fichtliche Anstrengung, nachmachte. Samson, der furchtbar erregt wurde, wollte dann neue „Attila's“ produziren, die er bisher nicht vorgeführt, was jedoch von den Schiedsrichtern nicht gelten gelassen wurde, da sich darunter auch Jongleurstücke mit festen Stützen befanden, die sich Kraftproben nichts zu thun hatten. Samson erklärte hierauf, er mache nicht weiter mit und weigerte sich auch, obwar ihm 50 Pfund geboten wurden, die von Sandow vorgeführten Kraftproben mit 150 Pfund-Gewichten nachzumachen. Unter unglücklichem Jubel wurde Eugen Sandow als Sieger erklärt, und er ist heute der Held des Tages, und sein Ruhm, erfüllt nur mit etwas Reiz, weil er ein — Deutscher ist! Herr Sandow ist erst 22 Jahre alt, stammt aus Königsberg, wo sein Vater ein umfangreiches Immobiliengeschäft betrieb, und nennt den Göttinger Universitäts-Professor Sandow seinen Bruder. Der „Fremde“, Samson, der mit heissen Worten, aus seiner Stärke Kapital zu schlagen, wird jetzt mit Ruffen überhäufert, sich öffentlich zu zeigen, und es heißt jetzt bei ihm, hätte ein Vermögen zu machen!

Der Marquis von Duensberg und Lord de Clifford hatten das Amt der Schiedsrichter übernommen, und das Aquarium wimmelte gestern lange vor der für die Vorstellung anberaumten Stunde (10 Uhr) von Sportsmännern, die zwei und drei Sovereigns (40 bis 60 Mark) für eine bloße Schilling's-Ginnselste beten und doch in den meisten Fällen ununterbrochen Dinge abgeben mußten. Was einem in allen Theilen gebührend, hatte Sandow hob sich Schlag 10 Uhr der Wohnung, Samson war allein auf der Bühne; Minute um Minute terging unter heiserer Aufregung des Publikums; Sandow ergriff nicht, und Samson begann Gespöwis zu lächeln. „Der junge Herr hat die Courage verloren!“ sagte er; aber, er jubelte zu früh! Der junge Herr hatte Mühe, sich durch die das Aquarium umlagenden Menschenmassen zu drängen und kam! Samson hielt nun eine Anrede und verlangte, daß Sandow auch 1000 Pfund einlegen solle. Ein lustiger Sturm brach los, der Gylops, der seine Ruhe behielt, war Sandow, der im Salonangang zwischen den Ruffen stand. Um den Landaal ein Ende zu machen, legte schließlich der Direktor des Aquariums 100 Pfund gegen Samson's 100 Pfund ein, mit welchem verminderten Preise Sandow sich unterhandeln erklärte. Samson begann nun mit dem Abnehmen, Ketten und Drahtschlingen, begann und anderen Kraftproben, die ihm sein Gegner entgegen mit größter Ruhe, wenn auch nicht ohne fichtliche Anstrengung, nachmachte. Samson, der furchtbar erregt wurde, wollte dann neue „Attila's“ produziren, die er bisher nicht vorgeführt, was jedoch von den Schiedsrichtern nicht gelten gelassen wurde, da sich darunter auch Jongleurstücke mit festen Stützen befanden, die sich Kraftproben nichts zu thun hatten. Samson erklärte hierauf, er mache nicht weiter mit und weigerte sich auch, obwar ihm 50 Pfund geboten wurden, die von Sandow vorgeführten Kraftproben mit 150 Pfund-Gewichten nachzumachen. Unter unglücklichem Jubel wurde Eugen Sandow als Sieger erklärt, und er ist heute der Held des Tages, und sein Ruhm, erfüllt nur mit etwas Reiz, weil er ein — Deutscher ist! Herr Sandow ist erst 22 Jahre alt, stammt aus Königsberg, wo sein Vater ein umfangreiches Immobiliengeschäft betrieb, und nennt den Göttinger Universitäts-Professor Sandow seinen Bruder. Der „Fremde“, Samson, der mit heissen Worten, aus seiner Stärke Kapital zu schlagen, wird jetzt mit Ruffen überhäufert, sich öffentlich zu zeigen, und es heißt jetzt bei ihm, hätte ein Vermögen zu machen!

Der Marquis von Duensberg und Lord de Clifford hatten das Amt der Schiedsrichter übernommen, und das Aquarium wimmelte gestern lange vor der für die Vorstellung anberaumten Stunde (10 Uhr) von Sportsmännern, die zwei und drei Sovereigns (40 bis 60 Mark) für eine bloße Schilling's-Ginnselste beten und doch in den meisten Fällen ununterbrochen Dinge abgeben mußten. Was einem in allen Theilen gebührend, hatte Sandow hob sich Schlag 10 Uhr der Wohnung, Samson war allein auf der Bühne; Minute um Minute terging unter heiserer Aufregung des Publikums; Sandow ergriff nicht, und Samson begann Gespöwis zu lächeln. „Der junge Herr hat die Courage verloren!“ sagte er; aber, er jubelte zu früh! Der junge Herr hatte Mühe, sich durch die das Aquarium umlagenden Menschenmassen zu drängen und kam! Samson hielt nun eine Anrede und verlangte, daß Sandow auch 1000 Pfund einlegen solle. Ein lustiger Sturm brach los, der Gylops, der seine Ruhe behielt, war Sandow, der im Salonangang zwischen den Ruffen stand. Um den Landaal ein Ende zu machen, legte schließlich der Direktor des Aquariums 100 Pfund gegen Samson's 100 Pfund ein, mit welchem verminderten Preise Sandow sich unterhandeln erklärte. Samson begann nun mit dem Abnehmen, Ketten und Drahtschlingen, begann und anderen Kraftproben, die ihm sein Gegner entgegen mit größter Ruhe, wenn auch nicht ohne fichtliche Anstrengung, nachmachte. Samson, der furchtbar erregt wurde, wollte dann neue „Attila's“ produziren, die er bisher nicht vorgeführt, was jedoch von den Schiedsrichtern nicht gelten gelassen wurde, da sich darunter auch Jongleurstücke mit festen Stützen befanden, die sich Kraftproben nichts zu thun hatten. Samson erklärte hierauf, er mache nicht weiter mit und weigerte sich auch, obwar ihm 50 Pfund geboten wurden, die von Sandow vorgeführten Kraftproben mit 150 Pfund-Gewichten nachzumachen. Unter unglücklichem Jubel wurde Eugen Sandow als Sieger erklärt, und er ist heute der Held des Tages, und sein Ruhm, erfüllt nur mit etwas Reiz, weil er ein — Deutscher ist! Herr Sandow ist erst 22 Jahre alt, stammt aus Königsberg, wo sein Vater ein umfangreiches Immobiliengeschäft betrieb, und nennt den Göttinger Universitäts-Professor Sandow seinen Bruder. Der „Fremde“, Samson, der mit heissen Worten, aus seiner Stärke Kapital zu schlagen, wird jetzt mit Ruffen überhäufert, sich öffentlich zu zeigen, und es heißt jetzt bei ihm, hätte ein Vermögen zu machen!

Der Marquis von Duensberg und Lord de Clifford hatten das Amt der Schiedsrichter übernommen, und das Aquarium wimmelte gestern lange vor der für die Vorstellung anberaumten Stunde (10 Uhr) von Sportsmännern, die zwei und drei Sovereigns (40 bis 60 Mark) für eine bloße Schilling's-Ginnselste beten und doch in den meisten Fällen ununterbrochen Dinge abgeben mußten. Was einem in allen Theilen gebührend, hatte Sandow hob sich Schlag 10 Uhr der Wohnung, Samson war allein auf der Bühne; Minute um Minute terging unter heiserer Aufregung des Publikums; Sandow ergriff nicht, und Samson begann Gespöwis zu lächeln. „Der junge Herr hat die Courage verloren!“ sagte er; aber, er jubelte zu früh! Der junge Herr hatte Mühe, sich durch die das Aquarium umlagenden Menschenmassen zu drängen und kam! Samson hielt nun eine Anrede und verlangte, daß Sandow auch 1000 Pfund einlegen solle. Ein lustiger Sturm brach los, der Gylops, der seine Ruhe behielt, war Sandow, der im Salonangang zwischen den Ruffen stand. Um den Landaal ein Ende zu machen, legte schließlich der Direktor des Aquariums 100 Pfund gegen Samson's 100 Pfund ein, mit welchem verminderten Preise Sandow sich unterhandeln erklärte. Samson begann nun mit dem Abnehmen, Ketten und Drahtschlingen, begann und anderen Kraftproben, die ihm sein Gegner entgegen mit größter Ruhe, wenn auch nicht ohne fichtliche Anstrengung, nachmachte. Samson, der furchtbar erregt wurde, wollte dann neue „Attila's“ produziren, die er bisher nicht vorgeführt, was jedoch von den Schiedsrichtern nicht gelten gelassen wurde, da sich darunter auch Jongleurstücke mit festen Stützen befanden, die sich Kraftproben nichts zu thun hatten. Samson erklärte hierauf, er mache nicht weiter mit und weigerte sich auch, obwar ihm 50 Pfund geboten wurden, die von Sandow vorgeführten Kraftproben mit 150 Pfund-Gewichten nachzumachen. Unter unglücklichem Jubel wurde Eugen Sandow als Sieger erklärt, und er ist heute der Held des Tages, und sein Ruhm, erfüllt nur mit etwas Reiz, weil er ein — Deutscher ist! Herr Sandow ist erst 22 Jahre alt, stammt aus Königsberg, wo sein Vater ein umfangreiches Immobiliengeschäft betrieb, und nennt den Göttinger Universitäts-Professor Sandow seinen Bruder. Der „Fremde“, Samson, der mit heissen Worten, aus seiner Stärke Kapital zu schlagen, wird jetzt mit Ruffen überhäufert, sich öffentlich zu zeigen, und es heißt jetzt bei ihm, hätte ein Vermögen zu machen!

Der Marquis von Duensberg und Lord de Clifford hatten das Amt der Schiedsrichter übernommen, und das Aquarium wimmelte gestern lange vor der für die Vorstellung anberaumten Stunde (10 Uhr) von Sportsmännern, die zwei und drei Sovereigns (40 bis 60 Mark) für eine bloße Schilling's-Ginnselste beten und doch in den meisten Fällen ununterbrochen Dinge abgeben mußten. Was einem in allen Theilen gebührend, hatte Sandow hob sich Schlag 10 Uhr der Wohnung, Samson war allein auf der Bühne; Minute um Minute terging unter heiserer Aufregung des Publikums; Sandow ergriff nicht, und Samson begann Gespöwis zu lächeln. „Der junge Herr hat die Courage verloren!“ sagte er; aber, er jubelte zu früh! Der junge Herr hatte Mühe, sich durch die das Aquarium umlagenden Menschenmassen zu drängen und kam! Samson hielt nun eine Anrede und verlangte, daß Sandow auch 1000 Pfund einlegen solle. Ein lustiger Sturm brach los, der Gylops, der seine Ruhe behielt, war Sandow, der im Salonangang zwischen den Ruffen stand. Um den Landaal ein Ende zu machen, legte schließlich der Direktor des Aquariums 100 Pfund gegen Samson's 100 Pfund ein, mit welchem verminderten Preise Sandow sich unterhandeln erklärte. Samson begann nun mit dem Abnehmen, Ketten und Drahtschlingen, begann und anderen Kraftproben, die ihm sein Gegner entgegen mit größter Ruhe, wenn auch nicht ohne fichtliche Anstrengung, nachmachte. Samson, der furchtbar erregt wurde, wollte dann neue „Attila's“ produziren, die er bisher nicht vorgeführt, was jedoch von den Schiedsrichtern nicht gelten gelassen wurde, da sich darunter auch Jongleurstücke mit festen Stützen befanden, die sich Kraftproben nichts zu thun hatten. Samson erklärte hierauf, er mache nicht weiter mit und weigerte sich auch, obwar ihm 50 Pfund geboten wurden, die von Sandow vorgeführten Kraftproben mit 150 Pfund-Gewichten nachzumachen. Unter unglücklichem Jubel wurde Eugen Sandow als Sieger erklärt, und er ist heute der Held des Tages, und sein Ruhm, erfüllt nur mit etwas Reiz, weil er ein — Deutscher ist! Herr Sandow ist erst 22 Jahre alt, stammt aus Königsberg, wo sein Vater ein umfangreiches Immobiliengeschäft betrieb, und nennt den Göttinger Universitäts-Professor Sandow seinen Bruder. Der „Fremde“, Samson, der mit heissen Worten, aus seiner Stärke Kapital zu schlagen, wird jetzt mit Ruffen überhäufert, sich öffentlich zu zeigen, und es heißt jetzt bei ihm, hätte ein Vermögen zu machen!

Der Marquis von Duensberg und Lord de Clifford hatten das Amt der Schiedsrichter übernommen, und das Aquarium wimmelte gestern lange vor der für die Vorstellung anberaumten Stunde (10 Uhr) von Sportsmännern, die zwei und drei Sovereigns (40 bis 60 Mark) für eine bloße Schilling's-Ginnselste beten und doch in den meisten Fällen ununterbrochen Dinge abgeben mußten. Was einem in allen Theilen gebührend, hatte Sandow hob sich Schlag 10 Uhr der Wohnung, Samson war allein auf der Bühne; Minute um Minute terging unter heiserer Aufregung des Publikums; Sandow ergriff nicht, und Samson begann Gespöwis zu lächeln. „Der junge Herr hat die Courage verloren!“ sagte er; aber, er jubelte zu früh! Der junge Herr hatte Mühe, sich durch die das Aquarium umlagenden Menschenmassen zu drängen und kam! Samson hielt nun eine Anrede und verlangte, daß Sandow auch 1000 Pfund einlegen solle. Ein lustiger Sturm brach los, der Gylops, der seine Ruhe behielt, war Sandow, der im Salonangang zwischen den Ruffen stand. Um den Landaal ein Ende zu machen, legte schließlich der Direktor des Aquariums 100 Pfund gegen Samson's 100 Pfund ein, mit welchem verminderten Preise Sandow sich unterhandeln erklärte. Samson begann nun mit dem Abnehmen, Ketten und Drahtschlingen, begann und anderen Kraftproben, die ihm sein Gegner entgegen mit größter Ruhe, wenn auch nicht ohne fichtliche Anstrengung, nachmachte. Samson, der furchtbar erregt wurde, wollte dann neue „Attila's“ produziren, die er bisher nicht vorgeführt, was jedoch von den Schiedsrichtern nicht gelten gelassen wurde, da sich darunter auch Jongleurstücke mit festen Stützen befanden, die sich Kraftproben nichts zu thun hatten. Samson erklärte hierauf, er mache nicht weiter mit und weigerte sich auch, obwar ihm 50 Pfund geboten wurden, die von Sandow vorgeführten Kraftproben mit 150 Pfund-Gewichten nachzumachen. Unter unglücklichem Jubel wurde Eugen Sandow als Sieger erklärt, und er ist heute der Held des Tages, und sein Ruhm, erfüllt nur mit etwas Reiz, weil er ein — Deutscher ist! Herr Sandow ist erst 22 Jahre alt, stammt aus Königsberg, wo sein Vater ein umfangreiches Immobiliengeschäft betrieb, und nennt den Göttinger Universitäts-Professor Sandow seinen Bruder. Der „Fremde“, Samson, der mit heissen Worten, aus seiner Stärke Kapital zu schlagen, wird jetzt mit Ruffen überhäufert, sich öffentlich zu zeigen, und es heißt jetzt bei ihm, hätte ein Vermögen zu machen!

Der Marquis von Duensberg und Lord de Clifford hatten das Amt der Schiedsrichter übernommen, und das Aquarium wimmelte gestern lange vor der für die Vorstellung anberaumten Stunde (10 Uhr) von Sportsmännern, die zwei und drei Sovereigns (40 bis 60 Mark) für eine bloße Schilling's-Ginnselste beten und doch in den meisten Fällen ununterbrochen Dinge abgeben mußten. Was einem in allen Theilen gebührend, hatte Sandow hob sich Schlag 10 Uhr der Wohnung, Samson war allein auf der Bühne; Minute um Minute terging unter heiserer Aufregung des Publikums; Sandow ergriff nicht, und Samson begann Gespöwis zu lächeln. „Der junge Herr hat die Courage verloren!“ sagte er; aber, er jubelte zu früh! Der junge Herr hatte Mühe, sich durch die das Aquarium umlagenden Menschenmassen zu drängen und kam! Samson hielt nun eine Anrede und verlangte, daß Sandow auch 1000 Pfund einlegen solle. Ein lustiger Sturm brach los, der Gylops, der seine Ruhe behielt, war Sandow, der im Salonangang zwischen den Ruffen stand. Um den Landaal ein Ende zu machen, legte schließlich der Direktor des Aquariums 100 Pfund gegen Samson's 100 Pfund ein, mit welchem verminderten Preise Sandow sich unterhandeln erklärte. Samson begann nun mit dem Abnehmen, Ketten und Drahtschlingen, begann und anderen Kraftproben, die ihm sein Gegner entgegen mit größter Ruhe, wenn auch nicht ohne fichtliche Anstrengung, nachmachte. Samson, der furchtbar erregt wurde, wollte dann neue „Attila's“ produziren, die er bisher nicht vorgeführt, was jedoch von den Schiedsrichtern nicht gelten gelassen wurde, da sich darunter auch Jongleurstücke mit festen Stützen befanden, die sich Kraftproben nichts zu thun hatten. Samson erklärte hierauf, er mache nicht weiter mit und weigerte sich auch, obwar ihm 50 Pfund geboten wurden, die von Sandow vorgeführten Kraftproben mit 150 Pfund-Gewichten nachzumachen. Unter unglücklichem Jubel wurde Eugen Sandow als Sieger erklärt, und er ist heute der Held des Tages, und sein Ruhm, erfüllt nur mit etwas Reiz, weil er ein — Deutscher ist! Herr Sandow ist erst 22 Jahre alt, stammt aus Königsberg, wo sein Vater ein umfangreiches Immobiliengeschäft betrieb, und nennt den Göttinger Universitäts-Professor Sandow seinen Bruder. Der „Fremde“, Samson, der mit heissen Worten, aus seiner Stärke Kapital zu schlagen, wird jetzt mit Ruffen überhäufert, sich öffentlich zu zeigen, und es heißt jetzt bei ihm, hätte ein Vermögen zu machen!

Der Marquis von Duensberg und Lord de Clifford hatten das Amt der Schiedsrichter übernommen, und das Aquarium wimmelte gestern lange vor der für die Vorstellung anberaumten Stunde (10 Uhr) von Sportsmännern, die zwei und drei Sovereigns (40 bis 60 Mark) für eine bloße Schilling's-Ginnselste beten und doch in den meisten Fällen ununterbrochen Dinge abgeben mußten. Was einem in allen Theilen gebührend, hatte Sandow hob sich Schlag 10 Uhr der Wohnung, Samson war allein auf der Bühne; Minute um Minute terging unter heiserer Aufregung des Publikums; Sandow ergriff nicht, und Samson begann Gespöwis zu lächeln. „Der junge Herr hat die Courage verloren!“ sagte er; aber, er jubelte zu früh! Der junge Herr hatte Mühe, sich durch die das Aquarium umlagenden Menschenmassen zu drängen und kam! Samson hielt nun eine Anrede und verlangte, daß Sandow auch 1000 Pfund einlegen solle. Ein lustiger Sturm brach los, der Gylops, der seine Ruhe behielt, war Sandow, der im Salonangang zwischen den Ruffen stand. Um den Landaal ein Ende zu machen, legte schließlich der Direktor des Aquariums 100 Pfund gegen Samson's 100 Pfund ein, mit welchem verminderten Preise Sandow sich unterhandeln erklärte. Samson begann nun mit dem Abnehmen, Ketten und Drahtschlingen, begann und anderen Kraftproben, die ihm sein Gegner entgegen mit größter Ruhe, wenn auch nicht ohne fichtliche Anstrengung, nachmachte. Samson, der furchtbar erregt wurde, wollte dann neue „Attila's“ produziren, die er bisher nicht vorgeführt, was jedoch von den Schiedsrichtern nicht gelten gelassen wurde, da sich darunter auch Jongleurstücke mit festen Stützen befanden, die sich Kraftproben nichts zu thun hatten. Samson erklärte hierauf, er mache nicht weiter mit und weigerte sich auch, obwar ihm 50 Pfund geboten wurden, die von Sandow vorgeführten Kraftproben mit 150 Pfund-Gewichten nachzumachen. Unter unglücklichem Jubel wurde Eugen Sandow als Sieger erklärt, und er ist heute der Held des Tages, und sein Ruhm, erfüllt nur mit etwas Reiz, weil er ein — Deutscher ist! Herr Sandow ist erst 22 Jahre alt, stammt aus Königsberg, wo sein Vater ein umfangreiches Immobiliengeschäft betrieb, und nennt den Göttinger Universitäts-Professor Sandow seinen Bruder. Der „Fremde“, Samson, der mit heissen Worten, aus seiner Stärke Kapital zu schlagen, wird jetzt mit Ruffen überhäufert, sich öffentlich zu zeigen, und es heißt jetzt bei ihm, hätte ein Vermögen zu machen!

Der Marquis von Duensberg und Lord de Clifford hatten das Amt der Schiedsrichter übernommen, und das Aquarium wimmelte gestern lange vor der für die Vorstellung anberaumten Stunde (10 Uhr) von Sportsmännern, die zwei und drei Sovereigns (40 bis 60 Mark) für eine bloße Schilling's-Ginnselste beten und doch in den meisten Fällen ununterbrochen Dinge abgeben mußten. Was einem in allen Theilen gebührend, hatte Sandow hob sich Schlag 10 Uhr der Wohnung, Samson war allein auf der Bühne; Minute um Minute terging unter heiserer Aufregung des Publikums; Sandow ergriff nicht, und Samson begann Gespöwis zu lächeln. „Der junge Herr hat die Courage verloren!“ sagte er; aber, er jubelte zu früh! Der junge Herr hatte Mühe, sich durch die das Aquarium umlagenden Menschenmassen zu drängen und kam! Samson hielt nun eine Anrede und verlangte, daß Sandow auch 1000 Pfund einlegen solle. Ein lustiger Sturm brach los, der Gylops, der seine Ruhe behielt, war Sandow, der im Salonangang zwischen den Ruffen stand. Um den Landaal ein Ende zu machen, legte schließlich der Direktor des Aquariums 100 Pfund gegen Samson's 100 Pfund ein, mit welchem verminderten Preise Sandow sich unterhandeln erklärte. Samson begann nun mit dem Abnehmen, Ketten und Drahtschlingen, begann und anderen Kraftproben, die ihm sein Gegner entgegen mit größter Ruhe, wenn auch nicht ohne fichtliche Anstrengung, nachmachte. Samson, der furchtbar erregt wurde, wollte dann neue „Attila's“ produziren, die er bisher nicht vorgeführt, was jedoch von den Schiedsrichtern nicht gelten gelassen wurde, da sich darunter auch Jongleurstücke mit festen Stützen befanden, die sich Kraftproben nichts zu thun hatten. Samson erklärte hierauf, er mache nicht weiter mit und weigerte sich auch, obwar ihm 50 Pfund geboten wurden, die von Sandow vorgeführten Kraftproben mit 150 Pfund-Gewichten nachzumachen. Unter unglücklichem Jubel wurde Eugen Sandow als Sieger erklärt, und er ist heute der Held des Tages, und sein Ruhm, erfüllt nur mit etwas Reiz, weil er ein — Deutscher ist! Herr Sandow ist erst 22 Jahre alt, stammt aus Königsberg, wo sein Vater ein umfangreiches Immobiliengeschäft betrieb, und nennt den Göttinger Universitäts-Professor Sandow seinen Bruder. Der „Fremde“, Samson, der mit heissen Worten, aus seiner Stärke Kapital zu schlagen, wird jetzt mit Ruffen überhäufert, sich öffentlich zu zeigen, und es heißt jetzt bei ihm, hätte ein Vermögen zu machen!

Der Marquis von Duensberg und Lord de Clifford hatten das Amt der Schiedsrichter übernommen, und das Aquarium wimmelte gestern lange vor der für die Vorstellung anberaumten Stunde (10 Uhr) von Sportsmännern, die zwei und drei Sovereigns (40 bis 60 Mark) für eine bloße Schilling's-Ginnselste beten und doch in den meisten Fällen ununterbrochen Dinge abgeben mußten. Was einem in allen Theilen gebührend, hatte Sandow hob sich Schlag 10 Uhr der Wohnung, Samson war allein auf der Bühne; Minute um Minute terging unter heiserer Aufregung des Publikums; Sandow ergriff nicht, und Samson begann Gespöwis zu lächeln. „Der junge Herr hat die Courage verloren!“ sagte er; aber, er jubelte zu früh! Der junge Herr hatte Mühe, sich durch die das Aquarium umlagenden Menschenmassen zu drängen und kam! Samson hielt nun eine Anrede und verlangte, daß Sandow auch 1000 Pfund einlegen solle. Ein lustiger Sturm brach los, der Gylops, der seine Ruhe behielt, war Sandow, der im Salonangang zwischen den Ruffen stand. Um den Landaal ein Ende zu machen, legte schließlich der Direktor des Aquariums 100 Pfund gegen Samson's 100 Pfund ein, mit welchem verminderten Preise Sandow sich unterhandeln erklärte. Samson begann nun mit dem Abnehmen, Ketten und Drahtschlingen, begann und anderen Kraftproben, die ihm sein Gegner entgegen mit größter Ruhe, wenn auch nicht ohne fichtliche Anstrengung, nachmachte. Samson, der furchtbar erregt wurde, wollte dann neue „Attila's“ produziren, die er bisher nicht vorgeführt, was jedoch von den Schiedsrichtern nicht gelten gelassen wurde, da sich darunter auch Jongleurstücke mit festen Stützen befanden, die sich Kraftproben nichts zu thun hatten. Samson erklärte hierauf, er mache nicht weiter mit und weigerte sich auch, obwar ihm 50 Pfund geboten wurden, die von Sandow vorgeführten Kraftproben mit 150 Pfund-Gewichten nachzumachen. Unter unglücklichem Jubel wurde Eugen Sandow als Sieger erklärt, und er ist heute der Held des Tages, und sein Ruhm, erfüllt nur mit etwas Reiz, weil er ein — Deutscher ist! Herr Sandow ist erst 22 Jahre alt, stammt aus Königsberg, wo sein Vater ein umfangreiches Immobiliengeschäft betrieb, und nennt den Göttinger Universitäts-Professor Sandow seinen Bruder. Der „Fremde“, Samson, der mit heissen Worten, aus seiner Stärke Kapital zu schlagen, wird jetzt mit Ruffen überhäufert, sich öffentlich zu zeigen, und es heißt jetzt bei ihm, hätte ein Vermögen zu machen!

Der Marquis von Duensberg und Lord de Clifford hatten das Amt der Schiedsrichter übernommen, und das Aquarium wimmelte gestern lange vor der für die Vorstellung anberaumten Stunde (10 Uhr) von Sportsmännern, die zwei und drei Sovereigns (40 bis 60 Mark) für eine bloße Schilling's-Ginnselste beten und doch in den meisten Fällen ununterbrochen Dinge abgeben mußten. Was einem in allen Theilen gebührend, hatte Sandow hob sich Schlag 10 Uhr der Wohnung, Samson war allein auf der Bühne; Minute um Minute terging unter heiserer Aufregung des Publikums; Sandow ergriff nicht, und Samson begann Gespöwis zu lächeln. „Der junge Herr hat die Courage verloren!“ sagte er; aber, er jubelte zu früh! Der junge Herr hatte Mühe, sich durch die das Aquarium umlagenden Menschenmassen zu drängen und kam! Samson hielt nun eine Anrede und verlangte, daß Sandow auch 1000 Pfund einlegen solle. Ein lustiger Sturm brach los, der Gylops, der seine Ruhe behielt, war Sandow, der im Salonangang zwischen den Ruffen stand. Um den Landaal ein Ende zu machen, legte schließlich der Direktor des Aquariums 100 Pfund gegen Samson's 100 Pfund ein, mit welchem verminderten Preise Sandow sich unterhandeln erklärte. Samson begann nun mit dem Abnehmen, Ketten und Drahtschlingen, begann und anderen Kraftproben, die ihm sein Gegner entgegen mit größter Ruhe, wenn auch nicht ohne fichtliche Anstrengung, nachmachte. Sam